

Werden unsere Ideen international abgehängt?

„Seit Mitte der 2000er Jahre stagnieren die transnationalen Patentanmeldungen Deutschlands und auch der anderen großen europäischen Volkswirtschaften wie Großbritannien, Schweden und der Schweiz. Demgegenüber weisen insbesondere China, Südkorea und Japan hohe Wachstums-raten auf. China hat Deutschland mittlerweile überholt und zählt nun neben Deutschland, den USA und Japan zu den vier führenden Nationen bei transnationalen Patentanmeldungen.“ (Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI). Gutachten 2019)

Deutsche kleine und mittlere Unternehmen, Kleinstunternehmen, Ingenieurbüros und Einzelerfinder haben in den vergangenen Jahren immer weniger Patente angemeldet. Wer in seinem Beruf nicht per se mit Patenten zu tun hat, weiß in der Regel nicht um deren Bedeutung. Dadurch werden viele Ideen, wenn sie denn in Angriff genommen werden, nicht oder falsch geschützt. Auch werden Fördermöglichkeiten nicht oder nur unzureichend genutzt.

Diese Situation dürfte sich künftig noch verschärfen, wenn die junge Generation nicht für das Themenfeld rund um geistiges Eigentum und Schutzrechte sensibilisiert wird. Dabei bietet das schulische und studentische Umfeld gute Anknüpfungspunkte.

Seit mehreren Jahren gibt es verstärkt Bemühungen, Kreativität und Erfindergeist, die im schulischen Alltag oft zu kurz kommen, gezielt zu fördern. Hier treten Auswendig-Lernen und reines Wiederholen zugunsten von Spontaneität und schöpferischer Schaffenskraft zurück. Ein Beispiel hierfür sind Erfinderclubs, die bundesweit gefördert wurden, sich nach Ablauf der Förderung aber nicht etablieren konnten. Einen ähnlichen Ansatz verfolgten die sich anschließenden Programme unter dem Schlüsselbegriff MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Getrieben vom Mangel an Ingenieuren und anderen technischen Facharbeitern waren sie eine wichtige Gegenmaßnahme zur Bekämpfung desselbigen.

Heute liegen Aktivitäten im Trend, die sich unter dem Überbegriff „Maker“ zusammenfassen lassen. Die Mitglieder treffen sich zum Arbeiten in sogenannten Hackerspaces, Makerspaces oder Fablabs. Dort gibt es Raum für eigene Ideen und gemeinsam angeschaffte Technik und Werkzeuge für neue Projekte. Die gemeinsame Tätigkeit und der offene kreative Prozess stehen dabei im Vordergrund.

Bei den Maker-Veranstaltungen wird – wie auch bei ihren Vorgänger-Formaten – das geistige Eigentum des Einzelnen oder seines Teams nahezu nie thematisiert. So wertvoll die Begeisterung um die gemeinschaftliche Arbeit ist, so wichtig wäre es, die Teilnehmer bei ihrem kreativen Umsetzungsprozess auch für gewerbliche Schutzrechte (Patente, Designs und Marken) und für das Urheberrecht zu sensibilisieren. Denn im späteren Geschäftsleben ist dies ganz entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg einer Innovation.

Was ist zu tun?

Für Schüler, Auszubildende und Studenten

- Förderung von Schülerteams
- Sensibilisierung von „Jugend forscht“-Gruppen
- Kurse für Studenten in allen Studienbereichen
- Sensibilisierung von Gruppen in Hackerspaces, Makerspaces oder Fablabs
- Etablierung von Clubstrukturen

Für KMU und Einzelerfinder

- Individuelles Coaching und Helpdesks durch ausgewiesene Fachleute
- Förderung über das WIPANO-Programm hinaus
- Berücksichtigung weiterer Themengebiete, wie Markenrechte oder Spezialbereiche wie Digitalisierungsbasierte Patente und internationale Schutzrechte

Nürnberg, 11. Oktober 2019

Wolfgang Müller

- Leiter Steinbeis-Transferzentrums Infothek, www.steinbeis-infothek.de
- Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Artur-Fischer-Erfinderpreis Baden-Württemberg, www.erfinderpreis-bw.de
- Vorstand: Deutscher Verband für Technologietransfer und Innovation e.V. (dti-verband.de)

Erfolgreiche Produkte der letzten Jahre an unseren Ständen:

Spätzleshaker, verkaufte Stückzahl: ca. 500.000. www.spätzle-shaker.de

Sprossenschützer, verkaufte Stückzahl: ca. 250.000. www.forstbaumschule-stingel.de

LegalLight® IP Bausteine, Investor gefunden VC 250.000€, www.legalight.de

Höhenverstellbarer Stimmstock aus Carbon, Gründung eines eigenen Unternehmens, Referenzen: Dresdner Philharmonie, Stuttgarter Kammerorchester, Philharmonie Baden-Baden, SWR Sinfonieorchester, Kronberg Academy, London Symphony Orchestra, MET Opera Orchestra. www.anima-nova.de

Artur-Fischer-Erfinderpreis Baden-Württemberg

Der Artur-Fischer-Erfinderpreis wird vergeben durch die Stiftung gleichen Namens, deren Kapital zu gleichen Teilen von Artur Fischer, dem - gemessen an der Anzahl seiner Erfindungen - dem bedeutendsten Unternehmerfinder unserer Zeit - und der Baden-Württemberg-Stiftung stammt. Mit einem Stiftungskapital von 1,5 Mio. € ist eine kontinuierliche Förderung der „Tüftelleidenschaft“ bei Alt und Jung möglich. Für Jugendliche stehen in drei Altersstufen alle zwei Jahre Preisgelder in Höhe von 13.500 € zur Verfügung, für die Erwachsenen sind dies 22.500 €.

Zum zweiten Mal wurde dieses Jahr der Sonderpreis Ressourcen-Effizienz der Unternehmensgruppe fischer mit 5.000 € vergeben.

www.erfinderpreis-bw.de

Steinbeis

Steinbeis hat sich zu einem weltweiten Netzwerk mit über 1.000 Transferunternehmen entwickelt. 6.000 Experten bringen ihr Know-how in unseren Verbund ein und erarbeiten in interdisziplinären Teams individuelle Problemlösungen, die Kunden einen echten Mehrwert bringen und Steinbeis den Erfolg ermöglichen.

Steinbeis bietet Technologie- und Managementkompetenz aus einer Hand und in einzigartiger Bandbreite. Steinbeis steht Partnern aus allen Bereichen als Problemlöser und Dienstleister in den Bereichen Beratung, Forschung und Entwicklung sowie Aus- und Weiterbildung zur Verfügung und bedient Kunden jeder Größe.

Das Steinbeis-Transferzentrum Infothek ist im Verbund der Steinbeis-Stiftung auf die Bereiche Innovation, IP-Management, Marketing und Förderung spezialisiert.

Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer, Steinbeis-Transferzentrum Infothek,
Gerberstraße 63, 78050 Villingen-Schwenningen, www.steinbeis-infothek.de,
mueller@steinbeis-infothek.de